

Die Andersheit der Marxistischen Geschichtsphilosophie: Ein Versuch der symbolischen Auslegung

Abstract:

In der Arbeit wird der Versuch unternommen, die Marxistische Geschichtsphilosophie in Bezug auf ihr Anderssein neu zu thematisieren und dabei den methodologisch zentralen Akzent von der Kategorie der Totalität (ausgearbeitet hauptsächlich in Lukács' „Geschichte und Klassenbewußtsein“) auf das zu verschieben, was sich im konzeptuellen Zusammenhang des Marxismus wissenschaftlich bzw. streng materialistisch nicht einholen lässt und nichtsdestoweniger zu den Denkkonstellationen des Marxismus gehört. Das Andere wird hierfür als das Symbolische begriffen, welches im ersten Teil der Arbeit im Ausgang von Kants „Kritik der Urteilskraft“ durch eine Reihe diskursive sowie phänomenologische Bestimmungen als eine solche Bildlichkeit erfasst wird, woran das Bildliche sich selbst überschreitet, und zwar in einem transzendierenden Vorgang.

Im zweiten Teil des Textes wird dann diese Definition auf die Marxistische Geschichtsphilosophie übertragen mit dem Ziel, ihre symbolischen Figuren zu explizieren und deren konzeptuelle Spannungen aufzuweisen. So werden die Vorgeschichte, womit der ganze bisherige Verlauf der Geschichte resümiert wird (Marx' „Zur Kritik der politischen Ökonomie“), die Kunst, die als Darstellung der Revolution diese zugleich ermöglicht und von den Schranken der Objektivität befreit (Lenins „Marxismus und Aufstand“), und die Gespenster, die den verschiedenen Weisen der revolutionären Transzendenz Ausdruck geben (Benjamins „Über den Begriff der Geschichte“ mit Bezugnahme auf Derridas „Marx' Gespenster“), eben als Symbole im erwähnten Sinne des Wortes behandelt und erschlossen.

Das Hauptergebnis dieser Thematisierung besteht darin, dass im Symbolischen die Marxistische Geschichtsphilosophie zur Möglichkeit der geschichtlichen Transzendenz – d.i. der Transzendenz sowohl *im* Geschichtlichen als auch *vom* Geschichtlichen – gelangt. Denn im Symbol der Vorgeschichte ist die basale Nicht-Identität der Geschichte mit sich selbst, im Symbol der Kunst wiederum die Form, wie diese Nicht-Identität sich praktisch umsetzen lässt, und im Symbol der Gespenster schließlich die Richtung und der Inhalt dieser Umsetzung gegeben. Insofern liefert die vorliegende Arbeit auch den Ausgangspunkt für weitere Untersuchung der Marxistischen Geschichtsphilosophie hinsichtlich ihrer Figuren der Andersheit.

Schlüsselwörter: Marxismus, Geschichtsphilosophie, Andersheit, Symbol, Transzendenz, Kant, Marx, Lenin, Benjamin, Derrida.